

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 22.

Mittwoch, den 2. Juni

1858.

Zeitereignisse.

Wenn gleich die Genesung Sr. Maj. des Königs
in einem entschiedenen Fortschritte begriffen ist, so
haben doch die Leibärzte jetzt, wo es sich um die Fest-
stellung einer Sommer-Kur für Allerhöchstdemselben
handelt, die Berufung eines ärztlichen Beiraths für
wünschenswerth erachtet und sind in Folge dessen die
Directoren der medizinischen Kliniken: Geheimer
Medizinalrath Dr. Romberg in Berlin und Geheimer
Medizinalrath Dr. Frerichs in Breslau, zu einer
Berathung nach Potsdam eingeladen worden.

Der evangel. Verein in Potsdam, der es im ver-
gangenen Winter an großer Regsamkeit nicht hat
fehlen lassen, schloß am 18. seine Versammlungen.
Der Hofprediger Dr. Krummacher ergriff noch die
Gelegenheit, um in einem Schlußwort vor dem Bibel-
werke des Freiherrn v. Bunsen zu warnen; die für
das Volk bestimmte Bibel, deren erster Halbband
vorliege, enthalte „eine sehr gefährliche Anschauungs-
weise;“ sie mache die Bibel zum Menschenwerk, da-
rum müsse er über den Verfasser, gegen den er schon
früher in Bezug auf seine Verirrungen die Lanze ein-
gelegt, den Stab brechen.

Die Pariser Conferenz hat am 22. Mai Nachm.
ihre Sitzungen eröffnet. Der Wunsch nach Verständi-
gung, welcher auf allen Seiten im Vordergrunde

steht, läßt erwarten, daß man erreichen wird, was
man erreichen will.

In Deutschland sind gegenwärtig vorzüglich drei
Fragen an der Tagesordnung: die Besetzung Rastatts,
die vollständige Veröffentlichung der Bundes-Pro-
tokolle, die holsteinsche Frage. Das specielle Inter-
esse dieser Fragen tritt jedoch augenblicklich vor dem
allgemeinen Interesse der Pariser Conferenz zurück.
Die letztere erregt ein um so größeres Interesse, als
man fürchtet, daß sie sich nicht auf die ihr ausschließ-
lich zugewiesenen Punkte beschränken möchte; indessen
ist das eine leere Besorgniß. Frankreich ist an der
Erhaltung des Friedens gelegen, es wird deshalb
ohne Noth keinen Anlaß zu Mißbelligkeiten geben.

Die Herzogin von Orleans starb unerwartet. Die
jungen Söhne der Fürstin wurden sofort geweckt —
man stelle sich ihre Verzweiflung vor! Der Herzog
von Anjou, der Herzog von Nemours und der Prinz
v. Joinville trafen alsbald ein und schickten sich an,
die Königin Marie Amélie vorzubereiten, welche in
Folge einer starken Erkältung an das Bett gefesselt.
Der junge Graf von Paris übernahm die traurige
Sendung, die Königin mit dem neuen Unglück be-
kannt zu machen, welches sie jetzt ereilt hat. In Be-
gleitung seines Bruders, des Herzogs von Chartres,
welcher kaum von einer ernsthaften Krankheit herge-
stellt ist, begab sich der Graf von Paris in das Schloß.